

FACHLEHRPLAN GRIECHISCH (am Gymnasium)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Unterricht in Griechisch soll zum Erreichen der folgenden Ziele beitragen, die sowohl fachspezifische als auch fachübergreifende Aspekte enthalten.

Die Unterrichtsarbeit in Griechisch hat

1. die Vermittlung jener Kenntnisse und Fertigkeiten zum Ziel, die den Schüler durch das Verfügen
 - über einen ausreichenden Wortschatz,
 - über ausreichende Grammatik und
 - Sachkenntnisse die Voraussetzung bieten,
 - Texte der im Lehrplan vorgesehenen griechischen Autoren lesen und verstehen,
 - in sprachrichtiges Deutsch übertragen,
 - in angemessener Weise interpretieren
 zu können.

2. Durch das Übersetzen und durch den Vergleich des Griechischen mit der deutschen und der lateinischen Sprache sollen
 - das Sprachverständnis der Schüler und
 - ihr Ausdrucksvermögen in der Muttersprache gefördert werden.

3. Lektüre, Interpretation und weiterführende Erschließung griechischer Texte sollen die Schüler befähigen, auf den Gebieten
 - des politisch-gesellschaftlichen Lebens,
 - der Dichtung und der bildenden Kunst,
 - der Philosophie und des wissenschaftlichen Denkens mit Leitgedanken und schöpferischen Leistungen der Griechen vertraut zu werden,
 - die den kulturellen Werdegang und das geistige Leben Europas wesentlich mit bestimmt haben und
 - bis zur Gegenwart weiterwirken.

4. Die Schüler sollen Einsicht in charakteristische Züge des griechischen Denkens und Schaffens gewinnen,
 - wie sie in der Entdeckung, Darstellung und Wandlung archetypischer Gestalten und Motive in Dichtung und Kunst gegeben sind und
 - im geistigen Spannungsfeld von Mythos und Logos sowie
 - im Gegensatz von idealistischen und materialistischen Weltdeutungen zum Ausdruck kommen.
 - Sie sollen die historische Bedeutung der Demokratie Athens kennenlernen und
 - mit staatspolitischen Problemen der Antike bekanntgemacht werden.

Sie sollen ferner Einblick in die philosophische Begründung von Ethik und Humanität gewinnen. Sie sollen Fragestellungen und Deutungen griechischer Dichter und Philosophen,

- die sich auf die Existenz des Menschen,
- seine Erziehung, Bildung und seine Stellung in der Gemeinschaft beziehen,

in ihrer überzeitlichen Bedeutung erfassen und so zur persönlichen Auseinandersetzung angeregt werden.

Dadurch sollen die Schüler erkennen, daß eine Begegnung des modernen Menschen mit dem Gedankengut der Griechen zur Sinnfindung des eigenen Lebens beitragen kann.

5. Auf diese Weise sollen die Schüler befähigt und angeregt werden, sich auch im späteren Leben mit dem Sprach- und Kulturgut der Antike zu beschäftigen.
6. Die gesamte Unterrichtsarbeit in Griechisch soll die Schüler auch zu folgenden fachübergreifenden Zielen hinführen:
 - Anwendung verschiedener Methoden der Texterschließung.
 - Verständnisbereitschaft und Kritikfähigkeit gegenüber den Inhalten vorgelegter Texte.
 - Einsicht in die Möglichkeiten der Beeinflussung durch sprachliche Mittel.
 - Fähigkeit, Fakten und Probleme der Antike mit den Lerninhalten anderer Unterrichtsgegenstände in Verbindung zu setzen.
7. Im besonderen Maße soll der Griechischunterricht in Zusammenarbeit mit Latein
 - dem Schüler die geistige Auseinandersetzung der Römer mit den Griechen und
 - die schöpferische Aneignung und Vermittlung der griechischen Kultur durch die Römer bewußtmachen.
8. Ferner soll er im Zusammenwirken mit anderen Unterrichtsgegenständen beitragen,
 - die Erlebnisfähigkeit der Schüler zu stärken, - ein allgemeines Kulturverständnis zu wecken,
 - das Problembewußtsein der Schüler zu vertiefen und
 - sie zu einer toleranten und dialogbereiten Haltung hinzuführen.

Lehrstoff:**5. Klasse** (4 Wochenstunden):**Anfangsunterricht****Sprachliche Teillernziele:**

1. Kenntnis der griechischen Schrift (einschließlich der Verwendung der Akzente).
2. Kenntnis folgender Grundtatsachen der attischen Formen- und Satzlehre:
 - Deklination der Substantiva und Adjektiva (ausgenommen die Attische Deklination, Nomina contracta und Dual).
 - Adverbia.
 - Steigerung der Adjektiva und Adverbia. Die häufigsten Pronomina.
 - Konjugation der Verba auf -ω; alle Zeiten, Modi und Genera (ausgenommen: Plusquamperfekt, Futur exaktum und Dual), unregelmäßige Stammformen häufig vorkommender Verba.
 - Die wichtigsten Formen von εἶμι
 - Verba contracta. Infinitivkonstruktionen.
 - Participium coniunctum. Genetivus absolutus.
 - Einfache Haupt- und Gliedsätze im Indikativ (ausgenommen Irrealis).
 - Verwendung des Konjunktivs und Optativs in Haupt- und in häufig vorkommenden einfachen Gliedsätzen.
3. Einblick in die Regelmäßigkeit und Vielfalt griechischer Wortbildungen.
4. Planmäßige Aneignung eines Grundwortschatzes.
5. Fähigkeit, einfache Treff-, Einsetz- und Umformungsübungen auszuführen.
6. Fähigkeit, griechische Sätze und Texte aus dem Lese- und Übungsstoff betonungsgerecht und sinngemäß zu lesen sowie in sprachrichtiges Deutsch zu übertragen.
7. Kennenlernen einiger Kriterien für kontrastive Sprachbetrachtung (z. B. Artikel, Tempus, Modus, Wortstellung).
8. Kennenlernen gebräuchlicher griechischer Fremdwörter und Fachausdrücke im Deutschen.

Inhaltliche Teillernziele:

1. Kennenlernen einiger griechischer Sprichwörter und Sinnsprüche in Prosa und Versform.
2. Kennenlernen bekannter Gestalten und Erzählungen aus der griechischen Mythologie und Geschichte.
3. Einblick in einige Bereiche des kulturellen Schaffens der Griechen.

Querverbindungen:

Deutsch, Latein: Fremdwörter, Lehnwörter, Mythologie (Sagen des klassischen Altertums, Indogermanische Sprachfamilie, Sprachstrukturen).

Schriftliche Arbeiten:

Schul- und Hausübungen nach den Erfordernissen des Unterrichts. Vier Schularbeiten, je zwei im Semester.

Alle Schularbeiten sind Übersetzungen aus dem Griechischen ins Deutsche; darin können auch in geringem Maß Einsetz-, Treff- und Umformungsaufgaben eingeschlossen sein.

Umfang: 50 bis 70 Wörter.

6. Klasse (3 Wochenstunden):

Fortsetzung und Abschluß des **Anfangsunterrichts** gegebenenfalls unter Einbeziehung der Lektüre ausgewählter leichter Prosastellen, z. B. aus dem Neuen Testament, Xenophon, Apollodor.

Sprachliche Teillernziele:

1. Festigung und Vervollständigung der Grundtatsachen der attischen Formen- und Satzlehre, insbesondere:

Ergänzung und Zusammenfassung der Steigerung der Adjektiva und Adverbia.

Ergänzung der Pronomina.

Ergänzung der Konjugation der Verba auf -ω und unregelmäßiger Stammformen

Verba auf -μι, und -νμι; φημί, οἶδα

Hinweis auf Attische Deklination, Nomina contracta und Dual.

Prädikatives Partizip. Irrealis. Ergänzung und Zusammenfassung der Haupt- und Gliedsätze.

2. Festigung der Sicherheit im Erkennen griechischer Formen.

3. Planmäßige Festigung und Erweiterung des Grundwortschatzes.

4. Fähigkeit, Treff-, Einsetz- und Umformungsübungen auszuführen.

5. Fähigkeit, griechische Sätze und Texte aus dem Lese- und Übungsstoff betonungsgerecht und sinngemäß zu lesen sowie in sprachrichtiges Deutsch zu übertragen.

6. Kennenlernen weiterer griechischer Fremdwörter und Fachausdrücke.

Inhaltliche Teillernziele:

1. Festigung und Erweiterung der Kenntnis bekannter Erzählungen und Gestalten aus der griechischen Mythologie und Geschichte.

2. Einblick in weitere Bereiche des kulturellen Schaffens der Griechen.

Querverbindungen:

Deutsch, Latein: Fremdwörter, Lehnwörter, Mythologie (Sagen des klassischen Altertums), Indogermanische Sprachfamilie, Sprachstrukturen.

Etwa ab Anfang April:

Die Persönlichkeit des Sokrates

Thematisches Teillernziel:

Einblick in Leben und Schicksal des Sokrates:

- a) Anklage und Verteidigung.
- b) Die letzten Stunden des Sokrates.

Textgrundlage:

Auswahl aus der „Apologie“ Platons, Schlußkapitel des Dialogs „Phaidon“.

Ergänzungstexte (auch in Übersetzung):

Auswahl aus dem Dialog „Kriton“. Auswahl aus den „Apomnemoneumata“ des Xenophon, Ausschnitte aus den „Wolken“ des Aristophanes u. a.

Querverbindungen:

Religion: Vergleich mit Sokrates.

Sprachliche Teillernziele:

Zu den für den Anfangsunterricht angeführten sprachlichen Teillernzielen kommen hinzu:

7. Fähigkeit, das Wörterbuch sachgerecht zu benützen.
8. Fähigkeit, Texte des zur Erfüllung des thematischen Teillernzieles im Lehrplan vorgesehenen Autors mit Verständnis zu lesen und zu übersetzen.

Schriftliche Arbeiten:

Schul- und Hausübungen nach den Erfordernissen des Unterrichts.

Vier Schularbeiten, je zwei im Semester,

Alle Schularbeiten sind Übersetzungen aus dem Griechischen ins Deutsche. Im

Anfangsunterricht können auch einige Treff-, Einsatz- und Umformungsaufgaben gestellt werden.

Umfang: 60 bis 80 Wörter.

7. Klasse (3 Wochenstunden)

I. Die Welt des Homerischen Epos

Zur Behandlung des Themas ist zwischen der Ilias (1 a) und der Odyssee (1 b) zu wählen.

I a. Ilias

Thematische Teillernziele:

1. Kennenlernen der epischen Dichtersprache und Darstellungsweise.

2. Einblick

- a) in den kulturellen Hintergrund und die gesellschaftlichen Strukturen der homerischen Welt,
- b) in Götterwelt und Menschenbild der epischen Dichtung.

3. Kennenlernen des tragischen Schicksals von Hauptgestalten der Ilias.

4. Überblick über Inhalt und Aufbau der Ilias und ihre Stellung im trojanischen Sagenkreis.

5. Einblick in das Weiterwirken der homerischen Dichtung.

6. Kennenlernen der Homerischen Frage.

Textgrundlage:

Auswahl aus Homers Ilias.

Ergänzungstexte (auch in Übersetzung): Proben aus Homers Odyssee u. a.

I b. Odyssee**Thematische Teillernziele:**

1. Kennenlernen der epischen Dichtersprache und Darstellungsweise.

2. Einblick

- a) in den kulturellen Hintergrund und die gesellschaftlichen Strukturen der homerischen Welt,
- b) in Götterwelt und Menschenbild der epischen Dichtung.

3. Kennenlernen der Abenteuer- und Märchenwelt der Odyssee.

4. Überblick über Inhalt und Aufbau der Odyssee und ihre Stellung im trojanischen Sagenkreis.

5. Einblick in das Weiterwirken der homerischen Dichtung.

6. Kennenlernen der Homerischen Frage.

Textgrundlage:

Auswahl aus Homers Odyssee.

Ergänzungstexte (auch in Übersetzung): Proben aus Homers Ilias u. a.

Querverbindungen:

Religion: Jenseitsvorstellungen. Merkmale des mythischen Weltbildes.

Deutsch: Epische Dichtung und Homer in der deutschen Literatur.

Latein: Vergils Aeneis.

Italienisch: Dante, Die göttliche Komödie.

Musikerziehung: Themen aus Ilias und Odyssee in der Operndichtung (z. B. Monteverdi, Die Heimkehr des Odysseus).

Bildnerische Erziehung: Das Weiterwirken epischer Stoffe in der bildenden Kunst.

Etwa ab März:

II. Das Ringen der Griechen um Weltanschauung und Weltbild

Zwischen den Themen II a und II b ist zu wählen:

II a:

Thematische Teillernziele:

1. Einblick in die Anfänge der griechischen Philosophie (Vorsokratiker).
2. Kennenlernen einiger philosophischer Grundprobleme Platons:
 - a) Sokratisch-platonische Anthropologie (in Auseinandersetzung mit den Sophisten).
 - b) Platons Ideen- und Erkenntnislehre.
3. Einblick in wesentliche Fragestellungen und Themen der nachplatonischen Philosophie.

II b:

Thematische Teillernziele:

1. Einblick in die Anfänge der griechischen Philosophie (Vorsokratiker).
2. Kennenlernen von Gedanken Platons über den Staat:
 - a) Entstehung des Staates.
 - b) Der Aufbau des platonischen Idealstaates.
3. Einblick in wesentliche Fragestellungen und Themen der nachplatonischen Philosophie.

Textgrundlage:

Auswahl aus den Fragmenten der Vorsokratiker, Auswahl aus Dialogen Platons; einige Kernstellen aus der nachplatonischen Philosophie (Aristoteles, Stoiker, Epikur),
Ergänzungstexte: Auswahl (in Übersetzung):
Jenseitsmythen bei Platon, Gleichnis vom Seelengespann aus dem Dialog „Phaidros“, Lob der Demokratie aus der Rede des Perikles auf die Gefallenen (Thukydides 11, 35 ff.), Kritik an der Entartung der Demokratie in Platons „Staat“, Staatsformen aus der „Politik“ des Aristoteles u. a.

Querverbindungen:

Religion: Gottesvorstellung. Seelenlehre. Wertvorstellungen. Logos-Begriff.
Latein: Griechische Philosophie bei den Römern.
Geschichte und Sozialkunde: Staatsverfassungen (besonders: Entstehung der Demokratie).
Formen der Demokratie.
Mathematik: Mathematische Lehrsätze bei den Vorsokratikern.
Physik: Ansätze des naturwissenschaftlichen Denkens.
Psychologie und Philosophie: Seelenlehre. Ethik. Anthropologie.

Sprachliche Teillernziele für die 7. Klasse:

1. Aneignung typischer Wörter, Formen und Wendungen der homerischen Dichtersprache.
2. Fähigkeit, griechische Hexameter in ihrer Struktur zu erkennen und richtig zu lesen.

3. Einblick in die Problematik des Verhältnisses von Original und Übersetzung.
4. Fähigkeit, Texte der zur Erfüllung der thematischen Teillernziele im Lehrplan vorgesehenen Autoren mit Verständnis zu lesen, zu übersetzen und zu interpretieren.

Schriftliche Arbeiten:

Schul- und Hausübungen nach den Erfordernissen des Unterrichts.

Vier Schularbeiten, je zwei im Semester, im zweiten Semester eine zweistündige.

Die Schularbeiten umfassen Übersetzung eines vorgelegten Textes und Beantwortung einer leichten Interpretationsfrage.

Die Verwendung des Wörterbuches ist ab dem zweiten Semester zu gestatten.

Umfang:

Einstündig: 70 bis 90 Wörter.

Zweistündig: 110 bis 120 Wörter.

8. Klasse (3 Wochenstunden)

1. Die griechische Tragödie

Thematische Teillernziele:

1. Einsicht in Aufbau und Gehalt einer Tragödie als Kunstwerk.
2. Vertiefung der Einsicht in typische Formelemente der Tragödie durch vergleichende Betrachtung.
3. Kennenlernen bedeutender Gestalten und Probleme der griechischen Tragödie:
 - a) Darstellung bei den griechischen Tragikern.
 - b) Weiterleben in der Weltliteratur, der Musik und der bildenden Kunst.
4. Kennenlernen von Ursprung, Entwicklung und Weiterwirken des griechischen Dramas.
5. Kennenlernen des griechischen Theaterwesens (z. B. Aufführungspraxis, Bau des griechischen Theaters).
6. Kenntnis von Leben und Werk der drei großen Tragiker.
7. Einsicht in das Wesen des Tragischen.

Textgrundlage:

Auswahl aus den Tragödien des Sophokles und/oder des Euripides. Die Lektüre soll vornehmlich eine einzige Tragödie umfassen; eine zusätzliche kurze Auswahl aus einer zweiten Tragödie ist möglich.

Ergänzungstexte (auch in Übersetzung): Texte aus anderen Tragödien, Vergleichstexte aus der literarischen Rezeption, Proben aus der griechischen Komödie u. a.

Querverbindungen:

Religion: Bewältigung des Leidens. Theodizee.

Deutsch, lebende Fremdsprachen: Antike Dramenstoffe. Psychologie und Philosophie: Bewältigung des Leidens.

Musikerziehung: Antike Tragödienstoffe in der Oper.

Bildnerische Erziehung: Weiterleben antiker Tragödienstoffe in der bildenden Kunst.

Etwa ab Februar:

Es ist dem Lehrer freigestellt, zum Abschluß der 8. Klasse zwischen folgenden Themen zu wählen.

1. Anfänge der europäischen Geschichtsschreibung

Textgrundlage:

Proben aus Herodot, Thukydides, Xenophon

2. a) Philosophische Grundprobleme und die künstlerische Gestaltungsweise Platons

oder

2. b) Gedanken Platons über den Staat

Textgrundlage:

Proben aus Dialogen Platons Der Lehrer hat die Möglichkeit, jene thematischen Teillernziele, welche in der 7. Klasse nicht behandelt worden sind, zu wählen.

3. Frühe griechische Dichtung

Textgrundlage:

Proben aus der griechischen Lyrik

4. Proben aus Ilias oder Odyssee

Textgrundlage:

Auswahl aus Homers Ilias oder Odyssee

Der Lehrer hat die Möglichkeit der Auswahl aus dem Epos, das in der 7. Klasse nicht gelesen worden ist.

Sprachliche Teillernziele für die 8. Klasse:

- Erweiterung des Wortschatzes unter besonderer Berücksichtigung der tragischen Dichtung.
- Kennenlernen sprachlicher Besonderheiten in der tragischen Dichtung.
- Fähigkeit, jambische Trimeter in ihrer Struktur zu erkennen und richtig zu lesen.
- Verständnis für Eigenart und Bedeutung des Originals im Vergleich mit Übersetzungen.
- Fähigkeit, Texte der zur Erfüllung der thematischen Teillernziele im Lehrplan vorgesehenen Autoren mit Verständnis zu lesen, zu übersetzen und zu interpretieren.

Schriftliche Arbeiten:

Schul- und Hausübungen nach den Erfordernissen des Unterrichts.

Drei Schularbeiten, im ersten Semester zwei zweistündige, im zweiten Semester eine dreistündige.

Die Schularbeiten umfassen Übersetzung und Interpretation eines vorgelegten Textes.

Die Verwendung des Wörterbuches ist bei den Schularbeiten zu gestatten.

Umfang:

Zweistündig: 110 bis 120 Wörter.

Dreistündig: 140 bis 150 Wörter.

Didaktische Grundsätze:

I. Planung und Vorbereitung

1. Jahresplanung

Der Lehrer hat bei der Jahresplanung die tatsächlich zur Verfügung stehende Stundenzahl zu berücksichtigen und dementsprechend die Lerninhalte aufzuteilen.

Im Anfangsunterricht ist darauf Bedacht zu nehmen, daß für die Einübung und systematische Zusammenfassung der Formen- und Satzlehre genügend Zeit eingeplant wird.

Bei der Planung des Lektüreunterrichts sollen die Textstellen nach folgenden Gesichtspunkten unter Berücksichtigung des Interesses und Niveaus der Schüler ausgewählt werden:

- nach dem Wert für die Erreichung der fachspezifischen Bildungsziele und der thematischen Teillernziele,
- im Hinblick auf fachübergreifende Bildungsziele,
- nach der Möglichkeit, aktuelle Bezüge herzustellen.

2. Planung von Unterrichtseinheiten

Im Rahmen der Jahresplanung hat der Lehrer die Aufteilung der Lerninhalte in Unterrichtseinheiten vorzunehmen. Dabei ist auf eine sinnvolle zeitliche Abfolge dieser Einheiten sowie auf deren sinngemäße Gestaltung zu achten.

Eine Unterrichtseinheit kann sich über eine oder mehrere Stunden erstrecken.

3. Vorbereitung auf die einzelne Stunde

In die Überlegungen des Lehrers für die Vorbereitung sind folgende Aspekte mit einzubeziehen:

- a) zeitlicher Ablauf der Stunde,
- b) Anknüpfung an die vorangegangene Stunde, c) die Stunde als geschlossenes Ganzes,
- d) mögliche Schwierigkeiten der Lerninhalte,
- e) angemessene Methoden für die Durchnahme und Verarbeitung der Lerninhalte (z. B. Übersetzungstechnik, Arten der Übung),
- f) Motivierung und Aktivierung der Schüler (z. B. Fragestellung, Gruppenarbeit),

- g) Bereitstellen von Anschauungsmaterial,
- h) Bereitstellen von Arbeitsmitteln (z. B. Wörterbuch, Kommentar, Atlas),
- i) Sicherung des Unterrichtsertrages (z. B. Wiederholung, Zusammenfassung, Gestaltung und Umfang der Hausübung).

Um die entsprechende Planung für die nächste Stunde treffen zu können, sind Überlegungen über den Verlauf der vorangegangenen Unterrichtsstunde („Nachbereitung“) notwendig.

II. Motivation

Zur Motivation des Schülers bieten sich u. a. als Möglichkeiten an:

Anknüpfen an sprachlich Bekanntes (z. B. griechische Vornamen, Fremdwörter, Lehnwörter, Anteil im Wortschatz der modernen Fremdsprachen, wissenschaftliche Termini vor allem auf dem Gebiet der Philosophie, Theologie, Medizin, Chemie, Biologie und der übrigen Naturwissenschaften).

Hinweis auf die Bedeutung des Griechischen von der Antike bis zur Gegenwart (kulturelle, wissenschaftliche, technische Leistungen der Griechen, Griechisch als Sprache der Wissenschaft und als Grundsprache des Neuen Testaments, Neugriechisch als lebende Sprache).

Anknüpfen an das Interesse für Archäologie und Mythologie.

Begründung der vom Lehrplan vorgegebenen Zielsetzungen und der Auswahl der Textstellen.

Anknüpfen an den Schülern bekannte Werke verschiedener Kunstgattungen.

Ausgehen von aktuellen Anlässen (z. B. gesellschaftspolitische Vorgänge; soziale Probleme, Theateraufführungen, Ausstellungen, Hörfunk-, Fernsehsendungen).

Wecken der Wißbegierde des Schülers und seiner Freude am Entdecken von Neuem (z. B. selbständiges Entdecken von Leitmotiven, Textstrukturen, Interpretationsgesichtspunkten).

III. Formen des Lehrens und Lernens

Lesen:

Vorlesen und Lesen griechischer Texte.

Betonungsgerechtes Lesen unter Berücksichtigung der syntaktischen Zusammenhänge.

Sinnerfassendes Lesen.

Erwerbung und Sicherung des Wortschatzes:

- durch oftmaliges Lesen und Übersetzen,
- durch schriftliches Festhalten neu vorkommender Wörter und Phrasen, z. B. in einem Vokabelheft,
- durch Auswendiglernen von Sätzen und kurzen Texten,
- durch Zusammenstellung von Elementen der Wortbildung, von Wortfamilien, Begriffsfeldern (Synonyma),

- durch Beachtung der Bedeutungsvielfalt einzelner Wörter, durch Hinweis auf moderne Sprachen und indogermanische Wortverwandtschaften.

Grammatik:

Erarbeitung von grammatikalischen Einzelercheinungen und nachfolgende systematische Zusammenfassung.

Erkennungs-, Zuordnungs-, Einsetz-, Differenzierungs-, Mechanisierungs-, Umwandlungsübungen.

Zur Sicherung des Lernertrages gelegentlich einfache Übersetzungsübungen vom Deutschen ins Griechische.

Festigung und Erweiterung der Grammatikkenntnisse auch während der Lektüre, soweit dies zum Übersetzen der gebotenen Texte notwendig ist.

Hinweis auf Parallelen und Unterschiede in anderen Sprachen, vor allem im Deutschen und im Lateinischen.

Hinweis auf Sprachgesetze.

Einführung in die Benützung des Wörterbuches:

Kennenlernen der Abkürzungen, Herausfinden der entsprechenden Bedeutung, richtiges Verwenden der zitierten Stellen.

Übersetzung:

Bei der Übersetzung einer Textstelle sind vor allem folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

- a) Eigenart und Aufbau des griechischen Satzes (Wortstellung, Wortgruppen).
- b) Zeit, Zeitverhältnis und Aktionsart eines Verbuns.
- c) Satzgliedernde und satzverbindende sprachliche und stilistische Mittel.
- d) Anwendung verschiedener Übersetzungsmethoden (z. B. Konstruktions-, Wortblockmethode).
- e) Das sinnvolle Ganze eines Satzes an sich und seine Bedeutung im Kontext.
- f) Stilistische Erscheinungen und ihre Funktionen.
- g) Besonderheiten der Dichtersprache.

Förderung der Übersetzungsfähigkeit durch gemeinsames Erarbeiten der Übersetzung im Unterricht.

Schrittweises Hinführen zur Fähigkeit, selbständig zu übersetzen.

Bei der Erarbeitung der Texte ist auch die **cursorische Lektüre** anzuwenden.

Die cursorische Lektüre ist durch zügiges Übersetzen größerer Textzusammenhänge ohne näheres Eingehen auf besondere sprachliche Einzelheiten gekennzeichnet, wobei eine starke Führung durch den Lehrer notwendig ist. Um die Selbsttätigkeit der Schüler zu fördern, kann cursorische Lektüre auch durch Aufteilung der Texte auf einzelne Schüler oder Schülergruppen in häuslicher Arbeit vorbereitet werden.

Interpretation:

Schon im Anfangsunterricht allmählicher Aufbau eines Sachwissens (im Bereich der Mythologie, der Geschichte, der Landes- und Kulturkunde) durch Anknüpfen an Bekanntes und anhand der Texte.

Erweiterung und Zusammenfassung dieses Sachwissens bei der Lektüre (z. B. durch Verwendung geeigneten Anschauungsmaterials, Schülerreferate).

Die Interpretationsarbeit wird sich im Anfangsunterricht zunächst darauf beschränken, Verständnis für Inhalt und Aussage der gelesenen Texte zu wecken. Dazu eignen sich u. a. Beantwortung von Fragen zum Verständnis des Textes, Darlegung des Sachverhaltes durch den Schüler, Finden treffender Überschriften. Für die Interpretationsarbeit im Lektüreunterricht können folgende Gesichtspunkte in Betracht kommen:

- a) Darstellung des Inhalts.
- b) Erkennen und Erklären der im Text behandelten Probleme.
- c) Analyse des Aufbaus.
- d) Erkennen der formalen Gestaltung des Textes und ihrer Funktion (z. B. Stilmittel, Versmaß).
- e) Erkennen der sprachlichen Mittel, die der Autor einsetzt, um eine bestimmte Wirkung auf den Adressaten zu erreichen.
- f) Zuordnung des Textes zu einem bestimmten Autor bzw. Genus aufgrund charakteristischer Merkmale.
- g) Vergleich von Texten nach inhaltlichen und formalen Aspekten.
- h) Erfassen von historischen und kulturellen Zusammenhängen.
- i) Finden von Bezügen zur Gegenwart.
- j) Herstellen von Querverbindungen.
- k) Persönliche Stellungnahme.

Verwendung von Übersetzungen:

Die Verwendung von Übersetzungen empfiehlt sich, um den Sinnzusammenhang zwischen ausgewählten Textstellen eines Werkes herzustellen,

- um eine allgemeine Orientierung über das Werk eines Autors zu erhalten,
- um Aufbau und Einheit eines Werkes vor Augen zu führen,
- um durch Proben aus anderen Werken desselben Autors das Gesamtanliegen darzustellen,
- um durch Lesen von Ergänzungstexten die Behandlung eines Themas zu vervollständigen,
- um dem Schüler – besonders bei der Dichterlektüre – die Bedeutung des Originals und die Problematik jeder Übersetzung bewußtzumachen (fallweise durch Vorlage verschiedener Übersetzungen) und um zur späteren Lektüre griechischer Texte – auch mit Hilfe zweisprachiger Ausgaben – hinzuführen.

Ergänzungstexte:

Ergänzungstexte können zusätzlich in Original oder in Übersetzung im Unterricht behandelt werden. Sie bieten Möglichkeiten, ein Thema intensiver und umfassender darzustellen, insbesondere als Zusatzinformationen über das Weiterwirken des Themas.

Audio-visuelle Hilfsmittel:

Audio-visuelle Hilfsmittel sollen vor allem eingesetzt werden:

- zur Illustration des Textes,
- zur Erweiterung des Sachwissens,
- zur Verdeutlichung grammatikalischer Erscheinungen.

Schulveranstaltungen und schulbezogene Veranstaltungen:

In Betracht kommen: Lehrausgänge (Besuch von Museen, Antikensammlungen, Bibliotheken und Ausstellungen), Rezitationsabende. Schultheater.

Fachübergreifender Unterricht:

Absprache mit den zuständigen Fachprofessoren bei Durchnahme gleicher oder verwandter Lerninhalte in verschiedenen Unterrichtsgegenständen.

Bezugnahme auf in anderen Unterrichtsgegenständen bereits erarbeitete Lerninhalte (Kontaktnahme mit den zuständigen Fachprofessoren).

Gemeinsame Gestaltung von Unterrichtsstunden durch mehrere Lehrer zur Behandlung fachübergreifender Themen.

Projektunterricht.

IV. Häusliches Studium

Ständige Übungen (vor allem im Anfangsunterricht) zur Sicherung der Kenntnisse aus Formenlehre und Syntax.

Dauernde Festigung und Erweiterung der Vokabelkenntnisse, z. B. Schreiben der Vokabel, Erkennen von Wortstämmen, Auswendiglernen von Textstellen. (Das Herausschreiben von Vokabeln ohne gleichzeitiges Übersetzen ist als Aufgabe nicht zu fordern.)

Einüben in der Benützung des Wörterbuches.

Besonders im Anfangsunterricht schriftliche Übersetzungsübungen (z. B. schriftliche Wiederholungen von bereits in der Schule erarbeiteten Lesestücken sowie Einsetz- und Treffübungen).

Wiederholung von Übersetzung und Interpretation des in der Schule erarbeiteten Textes.

Übersetzung von neuen Textstellen und Versuch einfacher Interpretationen (beides fallweise schriftlich). Bei der Aufgabenstellung führen erklärende Angaben sowie Leit- und Zusatzfragen zu gezielterem Arbeiten.

Vorbereitung kursorischer Lektüre in häuslicher Arbeit durch Aufteilung auf einzelne Schüler oder Schülergruppen.

Sammeln von Informationen durch selbständiges und sachgerechtes Verwenden von Lexika, Inhaltsverzeichnissen, Indizes, Registern, Bildmaterial usw.

Erarbeitung von Referaten durch Schüler aufgrund vorgegebener Literatur.

Jede Aufgabenstellung für das häusliche Studium ist durch den Lehrer vorzubereiten. Dabei sind sowohl die zeitliche Belastung des Schülers als auch der Schwierigkeitsgrad der Aufgabe zu beachten.

V. Sozialformen des Lehrens und Lernens

Förderung der Selbsttätigkeit der Schüler durch Partner- und Gruppenarbeit (z. B. gemeinsame Arbeit an leichten, kurzen Texten, Erstellen von Referaten, Zusammenstellungen, Wiederholungen).

Spielerisch aufgelockerte Formen der Darbietung und der Wiederholung (z. B. Vokabelquiz, Lesen mit verteilten Rollen, szenische Darstellung).

Förderung des Schülergespräches.

Anregung zu Schülerfragen.

Gemeinsamer Unterricht durch zwei oder mehrere Lehrer zu einem Thema.

VI. Sicherung und Kontrolle des Unterrichtsertrages

1. Sicherung des Lernertrages

Wiederholung des in der vorangegangenen Stunde erarbeiteten Stoffes. Ständiges Wiederholen von Formenlehre, Syntax und Vokabeln anhand des Textes.

Aktivieren der Schüler durch kurze mündliche und schriftliche Übungen (auch Gruppenarbeit, Vokabelquiz).

Hinführen der Schüler zur selbständigen Arbeit (kleinere Arbeitsaufträge).

Anknüpfen an Bekanntes aus anderen Unterrichtsgegenständen.

Wiederholung und Zusammenfassung am Ende der Stunde.

Zusammenfassung von Stoffeinheiten (Inhalt, Interpretation, größere Zusammenhänge).

2. Kontrolle der Lehrarbeit

Der Lehrer soll überprüfen,

- ob Aufbau und Gestaltung der einzelnen Stunde zielführend waren, -
- ob die Bildungs- und Lernziele entsprechend berücksichtigt wurden,

- ob die Auswahl der Lerninhalte innerhalb der vom Lehrplan gegebenen Möglichkeiten der jeweiligen Klasse angemessen war,
- ob die Darbietung der Lerninhalte genügend abwechslungsreich war,
- ob nicht durch Häufung von Schwierigkeiten eine Überforderung der Schüler eingetreten ist,
- ob die entsprechenden Hilfen im Unterricht bzw. für die Hausübung gegeben worden sind,
- wieweit die Interpretation zum besseren Verständnis des gelesenen Textes beigetragen hat,
- wieweit das ästhetische Empfindungsvermögen der Schüler geweckt wurde,
- ob möglichst viele Schüler motiviert und aktiviert werden konnten,
- ob Ausmaß und Schwierigkeitsgrad der Hausübung richtig waren.

3. Kontrolle der Lernarbeit

Die Kontrolle der Lernarbeit dient zur Information des Lehrers und zur Selbstüberprüfung des Schülers; sie bildet einen integrierenden Bestandteil der ständigen Beobachtung der Mitarbeit der Schüler im Unterricht:

- Wiederholung der in der vorangegangenen Stunde erarbeiteten Lerninhalte (z. B. Übersetzung,
- Überprüfung der Hausübungen auf Vollständigkeit und Richtigkeit.
- Stellen von kleinen schriftlichen Kontrollfragen zur Anwendung des Gelernten (z. B. Formen, Einsetzübungen, Einzelsätze).
- Kontrollfragen zur Überprüfung der Vokabel- und Grammatikkenntnisse anhand des Textes.
- Gezielte Fragen zur Überprüfung des Verständnisses, besonders bei Lektüre und Interpretation.
- Kontrollfragen zur Überprüfung der Aufmerksamkeit und Mitarbeit der Schüler.
- Kontrolle der schriftlichen Aufzeichnungen der Schüler (z. B. Vokabelheft), Hausübungen sind in geeigneter Form zu korrigieren.

Im **Anfangsunterricht** ist besonders Wert auf Vokabelkenntnisse sowie auf die Beherrschung der Formenlehre und der wesentlichen syntaktischen Erscheinungen zu legen.

Bei der **Übersetzung von Originalstellen** ist die Sinnerfassung besonders zu berücksichtigen. Von allem Anfang an ist auf eine gute sprachliche Gestaltung der Übersetzung Wert zu legen.

Bei der **Interpretation** ist auf die sachliche Richtigkeit, auf das Einfühlungsvermögen und auf das Verständnis des Schülers zu achten.